

Marc Roland

* 4. Januar 1894 in Bremen; † 25. Februar 1975



Vom 30.5. - 2.6.
einer schönen Urlaubzeit unter lieben Menschen
als Hereingeschwieger. Herzlichen Dank.
Marc Roland

Gästebücher Schloss Neubeuern Bd. VII

Aufenthalt Schloss Neubeuern:

30. Mai – 2. Juni 2016

Marc Roland in München, eigentlich *Adolf Beeneken* war ein deutscher Komponist, der vor allem durch seine Filmmusiken bekannt wurde.

Leben

Der Sohn eines Buchhalters studierte Komposition bei **Max Meyer-Olbersleben** und **Simon Breu**. Ab 1919 arbeitete er als Kapellmeister am Theater am Kottbusser Damm in Berlin-Grünwald und freischaffender Komponist. Er schrieb Stücke für Kinotheken im spätromantischen Stil, aber auch originäre Musik für Stummfilme. Dabei verwendete er sowohl feststehende musikalische Formen, strebte aber auch eine illustrierende Bildsynchronität der Musik an. Eine Schlachtszene in *Fridericus Rex* (1920-22) schrieb er beispielsweise in Sonatensatzform. Ebenso komponierte er für diesen Film den Parademarsch der langen Kerls, der 1925 in die Armeemarschsammlung aufgenommen wurde und noch heute zum Repertoire vieler Blaskapellen gehört.

Roland war Leiter der Deutschen Filmmusik-Union und gründete 1928 eine Akademie für Filmmusik, in der Kinokapellmeister ausgebildet werden sollten. Sein filmmusikalisches Werk umfasst etwa 100 Kompositionen für Kino- und Fernsehfilme.

Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten komponierte er 1933 die Musik zu dem Spielfilm *Der Choral von Leuthen*, der das Prädikat „Volksbildend“ erhielt und 1945 durch die alliierten Militärregierungen verboten wurde. Zusammen mit **Erwin Offeney** schrieb er 1935 die Musik zu den antisemitischen Kinofilm *Nur nicht weich werden, Susanne!*. Seit 1934 gehörte er dem Verwaltungsausschuss der Reichsmusikkammer an. Er schrieb Filmmusiken zu militaristischen Filmen, wie beispielsweise zu *Fridericus* (1936) nach dem Roman von **Walter von Molo** und zu *Der Etappenhase* (1937), beide 1945 verboten. 1940 komponierte er eine Schauspielmusik zu **Heinrich**

von Kleists *Prinz von Homburg*, danach erhielt er keine Filmaufträge mehr. **Roland** war kein Mitglied der NSDAP; 1944 wurde er noch als Soldat eingezogen.

In der Nachkriegszeit lebte er in München und später in Tegernsee. Er war weiterhin als Filmmusikkomponist tätig und schrieb beispielsweise die Musik zum Spielfilm *Ferien vom Ich* (1952). Daneben schrieb er auch die Spieloper *Der lange Pfeffer*, die als erstes Stück eines westdeutschen Komponisten in der DDR aufgeführt wurde und dort in Halle (Saale) 1952 Premiere hatte. 1970 trat er der Bad Pyrmontener Freimaurerloge *Friedrich zu den drei Quellen* bei und schrieb eine Ritualmusik für Freimaurer, die jedoch erst nach seinem Tod vollendet wurde. Seine Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof an der Lortzingstraße in Bad Pyrmont.

Filmografie

1921/22: Fridericus Rex
1923: Alt-Heidelberg
1925: Weil du es bist
1929: Verzeih mir
1930: Der weiße Teufel
1931: Gassenhauer
1931: Lügen auf Rügen
1932: Eine Nacht im Paradies
1932: Die Tänzerin von Sanssouci
1933: Der Choral von Leuthen
1934: Ein Mädchen mit Prokura
1934: Ferien vom Ich
1935: Der Klosterjäger
1937: Fridericus
1952: Ferien vom Ich
1956: Wo die alten Wälder rauschen

Weblinks

Marc Roland in der Internet Movie Database (englisch)

Marc Roland bei filmportal.de

Einzelnachweise

Fred K. Prieberg: *Handbuch Deutsche Musiker 1933–1945*, CD-Rom-Lexikon, Kiel 2004, S. 5.829–5.830.

Hochspringen↑ Fred K. Prieberg: *Handbuch*, S. 5.830–5.831.

Hochspringen↑ Artikel zu Roland auf der Internetseite der Bad Pyrmontener Loge

Hochspringen↑ Ernst Klee: *Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945*. S. Fischer, Frankfurt am Main 2007, S. 495.

Hochspringen↑ Artikel zu Roland auf der Internetseite der Bad Pyrmontener Loge

Quelle: wikipedia
